

Vertliches und Sächliches.

Niesa, den 2. Februar 1931.

Wettervorhersage für den 3. Februar
Mittelniedrig bis zu 8 Uhr. Landwetterwarte zu Dresden.
Dieft schwache Winde aus südlichen Richtungen, vorwiegend
früher bewölkt, vielfach Nebel. Temperaturverhältnisse wenig
geändert, keine erheblichen Niederschläge.

Daten für den 3. Februar 1931. Gamm-
ausgang 7,37 Uhr. Sonnenuntergang 16,52 Uhr. Mond-
ausgang 17,29 Uhr. Mondaufgang 8,21 Uhr.

1721: Der Mettergeneral F. W. v. Serplig in Rastat
geb. (gest. 1773).

1809: Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy
in Hamburg geb. (gest. 1847).

Wohltätigkeitskonzert am Besten
des sächsischen Hilfswerkes. Der Männergesangs-
verein „Orpheus“ mit Orchester hat eine anerken-
nenswertere Beschlüsse, für diesmal auf das übliche
größere Winterprogramm zu verzichten und an dessen Stelle
ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten und
den Vortrag desselben dem sächsischen Hilfswerk
anzuführen. Das Konzert fand am Sonntagabend im
Hörsaal der Stadt, dessen Bühne an der vorderen Seite
mit Johannstisch in den Sängerbänken und dem Reichen
einer Vase geschmückt war. Hat. Leider ließ der Besuch
zu wünschen übrig. Schon in Betracht des guten Zweckes,
dem die Veranstaltung dienste, hätte ihr eine weit stärkere
Unterstützung zuteil werden müssen, und das um so mehr,
als die erhöhten Eintrittspreise in erschweringlichen Grenzen
gefallen waren. Das sorglich gewählte Programm
enthielt Orchesterstücke und Männerchöre. Die Leistungen
standen auf durchaus beachtlicher Höhe. Das Orchester
leitete unter Max Pfügners bewährter Stabführung
das Konzert mit dem Marsch „Sängertreu“ von Pfügner
mit Schwung und feurigem Rhythmus ein. Dann folgte
die Klaviersonate und temperamentvolle Ouvertüre „Ma-
mor“ von Thomas. Als weitere, sehr dankbar aufgenom-
mene Werke folgten das Stimmlied und Matrosen-
chor a. d. D. „Der fliegende Holländer“ von Wagner und
die Humperdinck Antastie a. d. D. „Hänsel und Gretel“.
Die Sängerschaft brachte unter Frau Krause's
begeisterter Leitung Liebes-herzliche Weisen zu Gehör.
Der prächtig einstudierte Chor sang im ersten Teile des
Konzertes zunächst das Lied „Heimat“ von Fischer, ferner
„Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“ von Dürrner
vor. Mit der Ouvertüre a. Op. „Ein Morgen, ein Mittag,
ein Abend in Wien“ von Suppe eröffnete das Orchester den
zweiten Konzertteil. Von hinreichender, packender Wirkung
war die Wiegenlied von Gluck „Blumenkinder“, für
Streichinstrumente. Die beiden gen gehörten Männerchöre
„Das Ringeln“ von Kugel und „Mein Jahr“ von Studen
verfehlten natürlich ebenfalls ihre Wirkung nicht. Die
Sänger gelangten auf neue, wie man eine ideale Verbindung
zwischen Ton und Wort schafft. Einen Glanzpunkt des
Abends bildete der Straußsche Walzer „Rosen aus dem
Süden“, für Männerchor und Orchester, bearbeitet von
Bischof Kehlhofer, Text von Rudolf Planer. Das mit tref-
fender Harmonik vorgetragene Werk fand denn auch eine
überaus dankbare Aufnahme. Als Schlussnummer vorzeigte
nachte das Programm Friedemanns „Slavische Rhapsodie“.
Aber, wie die Sängerschaft durch härmlichen Beifall zu einer
Frühre herausgeholt wurde, so mußte sich auch das Or-
chester infolge des wohlverdienten starken Beifalls dazu
berufen, der Vortragssolge einen willkommenen Schluß-
punkt anzufügen. So fand das Konzert bei allen Be-
sehern dankbaren Widerhall. Und das ist für die Mit-
wirkenden, denen auch von dieser Stelle aus der herzlichste
Dank dargebracht sei, höchst erfreulich. Dank aber auch allen
Konzertbesuchern, die durch ihre Unterstüttung das edle
Werk der sächsischen Wohltätigkeitspflege gefördert haben.

Geistliche Abendmusik in der Trin-
tatskirche am Dienstag, den 3. Februar, 9 Uhr. Die
Vortragssfolge verselbte neben der in der Sonntags-
nummer besonders erwähnten Uraufführung der Cantate
„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir“ für Soli, Chor, Dop-
pelchor, Orchester und Orgel von Wilhelm Bach auch seitens
gehörte Werke unserer Klavier der Musica sacra. Der
Cantate geht einleitend voraus das Concert Nr. IV für
Orgel und Orchester (F. Dur) von Georg Friedrich Händel
(Leitung: Jwan Schönebaum). Diesem prachtvollen
vierstimmigen Werke (Allegro—Andante—Adagio—Allegro)
folgen fünf geistliche Lieder aus dem Sche-
melli-Gesangbuch (1726) von Joh. Seb. Bach: In der
Fröhe—Am Morgen—Mittags—Zum Abend—Zur
Nacht. Außerdem erteilt an alle die herzlichste Bitte, durch
Entnahme von Karten (Buchhandlungen Hoffmann u. Bilker,
sowie Abendkasse) zum Eintrittspreis von 50 Pf., der
kirchlichen Rathilfe zu dienen, der diese Abendmusik
gewidmet ist. Näheres im Anzeigenteile der vorliegenden
nummer des Blattes.

Der Ortsgruppe Niesa des Stahlhelm,
B. d. F., ist es, wie bereits in der Voranzeige bekannt-
gemacht, gelungen, Herrn Vistan Strander,
Hauptmann a. D., im britischen Generalstab und Regierat
an der Universität zu London, für einen Vortrag
abend für Mittwoch, den 4. Februar 1931, abends 8 Uhr
im Hotel Höpfer, Niesa, zu gewinnen. Der Redner gilt
allgemein im In- und Ausland als bedeutendster Befämpfer
der Kriegsschuldfrage und des auf ihr beruhenden Versailles-
dikts. Im Hinblick darauf, daß Herr Strander während
des Krieges im britischen Generalstab tätig war, dürfte
seinen Ausführungen besondere Bedeutung beimessen sein.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse
Niesa hielt am Freitag, den 30. Januar 1931, im Bah-
nhofhotel zu Niesa eine Ausschüttung ab. Durch
die Kostverordnung der Reichsregierung vom 1. Dezember
1930 sind die Beiträge für Versicherte, die während der Fort-
zahlung von Arbeitsentgelt kein Krankengeld erhalten,
herabzusetzen. Ein dementsprechender Satzungsänderung
sind folgende Beitragskürzungen vor: Versicherte, die das
volle Arbeitsentgelt länger als 2 Wochen bis einschl. 8
Wochen erhalten, zahlen künftig 8 v. H. nur 5½ v. H.
des Grundlohns, bei Gehaltszahlung bis 18 Wochen 5 v. H.,
bei mehr als 18 Wochen bis 26 Wochen 4½ v. H., bei Ge-
haltsfortzahlung auf 26 Wochen 4 v. H. Der Satzungsan-
trag wurde einstimmig genehmigt und soll am 1. Februar
1931 in Kraft treten. Vom Vorstandsvorsitzenden,
Herrn Hieber, erfolgte eine ausführliche Verlesung
über das von der Stadt Niesa geplante neue Dampf-
bad. Das Gebäude soll dem städt. Gaswert angegliedert
werden. Die Kasse wird sich mit einem Darlehen an dem
Werk beteiligen. Mit der abschließenden Erörterung des
Bades kann gerechnet werden. Herr Spalteholz wünscht,
daß für Sportzwecke auch ein Schwimmbassin geschaffen
wird. Die Ausschüttung über diesen Punkt hat aber ergeben,
daß wegen der Kostenfrage dieser Wunsch zunächst noch zu-
rückgestellt werden muß. Schließlich erfolgt noch ein Bericht
über die von dem Nieser Krankenkassen veranfaltete Vor-
zahlung des Copysen-Hilfs „So ist das Leben“. Die Vor-
führungen waren durchwegs gut besucht. Herr Schönborn
gibt verschiedene Anregungen für evtl. weitere Vor-
führungen dieser Art.

Jahreshauptversammlung der Fest-
schule Niesa. Am vergangenen Sonntag fand die Jah-
reshauptversammlung des Festvereins Niesa der Fest-
schule statt. Aus dem vom Schriftführer geschriebenen
Jahresberichts konnte man ersehen, daß der Verein auch im
verloffenen Geschäftsjahr trotz der ungünstigen wirtschaf-
lichen Lage seinen wohlthätigen Bestrebungen nachgekommen
ist. Das letzte Quartel brachte erhaltlich ein Defizit von
609 Mark (!), welches hauptsächlich entstand durch gestiegene
Regelkosten und Abführung von 800 Mark an die Stadt für
Benutzung der Festwiese des Stadtparkes, außer den an-
deren Steuerabgaben. Für wohltätige Zwecke wurden
im Jahre 1930 aufgegeben 1488,54 Mark. Die vorgenom-
menen Wahlen fielen sich als Wiederwahl an, zwei
Personen wurden neu hinzugewählt. In das Heringsheim
Sohlbad wurden 2 Kinder entsandt, 40 Hilfsbedürftigen
wurde eine Weihnachtsgabe bereitet. Mit Dankworten
des Vorsitzenden an alle, die den Verein unterstützt haben
und mit der Bitte um fernere Mitarbeit an den wohl-
thätigen Bestrebungen fand die Versammlung ihr Ende. —
In diesem Jahre kann der Verein sein 25. Gründungs-
fest begehen. Möchten noch viele sich als Mitglieder anschließen
(Jahresbeitrag nur 1.— Mark), denn die private Wohltätig-
keit ist gerade jetzt sehr notwendig.

Das Wintervergnügen des Turn-
vereins Niesa (T.V.) e. V., das am vergangenen Sonn-
abend den 28. Januar bis auf den letzten Platz gefüllt hatte,
nahm dank der sorgfältigen Vorbereitung durch den Fest-
auswahls, dessen Vorsitzender, Herr Oberinspektor O.
Thümler, eine hervorragende Eignung für gerade
dieses Amt auf treifliche Bewies, einen würdigen und
dabei stimmungsvollen Verlauf. Der 1. Vereinsvorsitzende
Herr Kaufmann W. Eisold, befahte in seiner herzlich
Begrüßungsansprache die Frage nach der Berechtigung
solcher Veranstaltungen als einer Art von Familienfesten,
die die Freude haben, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken
und der großen Turnerfamilie einige frohe Stunden zu be-
scherten. Dieser Zweck dürfte wohl und ganz erreicht worden
sein. Die Festsittung hatte in lebendigster Weise
Herr Kapellmeister Trösel mit seinem aus hiesigen
Kräften zusammengesetzten Orchester übernommen, das ein
sehr befällige aufgenommenes Konzert bot, dessen Pro-
grammaufstellung künftigen Weihnacht verriet
und dessen Durchführung dank der ausgezeichneten Lei-
stungen des Orchesters und seines Leiters allemal an-
sprach. Den Hauptteil des Abends bildeten sodann auf
der Liebhaberbühne die schon oft erprobten „Hoffkaupfer“
des Vereins in einem sehr lustigen Schwanke: „Freiheit
und Bakpulver“, in dem der andächtig laufenden Zu-
hörerstahl vor Augen geführt wird, daß Untreue seinen
eigenen Herrn schätzt und die Gerechtigkeit doch obliegen
muß. Die Einstudierung und Spielleitung hatte Herr Fei-
wart Thümler selbst übernommen, unterstützt von dem
in diesem Fache bestens bewährten Intendanten.
Es klappte alles wie am Schnürchen, und der wohlverdiente
starke Beifall bewies die Dankbarkeit der Zuhörer. Aller-
dings waren auch die Leistungen der Spieler hervorragend
und weit über dem Durchschnitt sonstiger Liebhaberbühnen
stehend. Als Bädermeister Bakpulver hatte Herr H. Poppe
in seiner ihm glänzend liegenden Rolle manche Sonder-
beifall. Die beiden Liebhaber, die Herren W. Hopp und
H. Rehner, hatten, auch dem vorzüglich aufgesetzten Ver-
treter des Onkels Wilhelm, Herrn Erich Böhmert jun.,
gegenüber, keinen leichten Stand. Sie konnten sich aber
dennoch ebenso erfolgreich behaupten, wie die Vertreterin
den beiden Weiblichkeit: Fr. H. Hoppe als Frau
Bädermeister, Fr. Kellner als ihre stark begehrte und
vielfache reizende Tochter und Frau Wundta, die ihre
Rolle als moderne „Frau Marihe“ trefflich zur Geltung
brachte. Als Theaterkritiker hatte es Herr Verdenmacher-
meister Schreiber vorzüglich verstanden, ansprechend und
durchaus bühnengerecht wirksame Masken heraufzustellen.
Alles in allem: eine vorzügliche Leistung aller Beteiligten
und ein voller Erfolg für sie und die Veranstalter, denen
die Gäste durch reichen Beifall ihren Dank zum Ausdruck
brachten. Der anschließende Fußball hob die Stimmung
weiterhin, so daß man erst in später Stunde und hochbe-
geistert auseinanderging.

Der katholische Gesangsverein und
Kirchenchor Cäcilia Niesa feierte am gestern
Sonntag im Hörsaal der Stadt sein 27. Stiftungsfest,
dem eine äußerst starke Besucherzahl beiwohnte. Vertreter
Nieser und auswärtiger befreundeter Vereine und sonstige
Gönner waren der Einladung gefolgt. Allen wurden
widerum einige genussreiche Stunden geboten. Der fest-
gebende Verein, unter der Leitung seines Vorsitzenden Herrn
Kaufmann G. Horn, war auch diesmal bemüht, alles anzu-
bieten, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten. Der
Orchestervorsitzende, Herr Polizei-Oberkommisar Schmidt,
richtete an die Erzhörerinnen herzlichste Begrüßungsworte
und betonte, daß die diesjährige Gründungsfeier außer dem
Gesange auch der Pflege der Heimatliebe gewidmet sei. Er
dankte für den so zahlreichen Besuch und wünschte allen Ge-
stalten beste Unterhaltung. Das Konzert wurde von
dem Nieser Konzert-Orchester unter Kunst
Schneiders Leitung dargeboten. Die Musikstücke
wurden sehr beifallsreich aufgenommen. Der gemischte
Chor erfreute unter Hans Reinerts Leitung durch
eine stimmungsvolle vorgetragene Veder. In den frischen,
harmonischen Gesängen, denen reicher Beifall folgte, kam
das Bestreben hiesiger Kulturbestrebungen des Hores un-
verkennbar zum Ausdruck. Darauf, daß der verdientvolle
Bädermeister auch eifrig bemüht ist, Solisten heranzu-
bilden, legte Frau Wundta eine köstliche Probe ab.
Ihre klare, reine Sopranstimme kam in den Versen „Alle
kommen zu Gotteslob“, „Mein Wärtlein“ und „Alle
Liede ist kein Sonntag“ angenehm zur Geltung. Freudig
wurde der Sängerei angehört, so daß sie noch einen Solo-
gesang hören ließ. — Während einer Konzertpause nahm
Der Herr Dr. Reischke Gelegenheit, in seiner
Ansprache die hohen Verdienste des Ehrenvorsitzenden Herrn
Polizei-Oberkommisar Schmidt zu würdigen. Mit den
besten Wünschen überreichte der geistliche Redner Herrn
Schmidt, welcher der „Cäcilia“ nunmehr 26 Jahre, davon
viele Jahre als 1. Vorsitzender, angehört, eine ehrenbe An-
erkennungskarte und des Bischoffs, Ordinariats,
mochte Herr Schmidt herzlich dankte und versicherte, der
„Cäcilia“ auch fernherhin zum Wohl der Gemeinde nach
besten Kräften zu dienen. — Mit großer Spannung sah man
der Aufführung der Operette „Heimatliche“ entgegen.
Es sei gleich vorweg gesagt, die Erwartungen sind nicht nur
erfüllt, sondern zum Teil übertroffen worden. Das Bühnen-
werkzeug — von Georg Niesel, dem Dichterkomponisten der
Operetten „Wäntelkies“ und „Der liebe Teufel“ — wurde
von den mitwirkenden Damen und Herren sehr ansprechend
wiedergegeben, so daß man der teils humoristischen, teils
gemäß und stimmungsvollen Handlung mit großem Inter-
esse folgte. Es muß und soll gern anerkannt werden, daß
der Sololeitender für wirkungsvolle Einstudierung Sorge
getragen und in der Rollenbesetzung eine durchaus glückliche
Wahl getroffen hatte. Die Darsteller waren zum Teil noch
immerhin Anfänger, aber dankbare Aufgaben gestellt. Durch
das flotte Spieltempo und die lebhaften Rollen wurde
die Aufführung noch besonders. Den heimeligen Gedanken
und demaitreuten Tischlerellen, sein Tändel, der seine Ver-
reißt bei dem draven Tischlermeister Hobeßpan beendete hatte,
spielte W. Lipp sehr lobenswert. Seine Person bildete
den Mittelpunkt der Handlung. Er, ein Findelkind, ist nach
dem Wiederkommen aus seiner Pflegschaft in der Familie des
Tischlermeisters Hobeßpan nicht nur als Lehrling, sondern
als lieber Freund und später als Bräutigam des Reichs-

Tischlerin verangewiesen. Nichts ist ihm das Bild der
Familie entrückt zu werden. Nach vielen Bemühungen ist es
gelungen, den Reichsherrn, den einzigen Erben der beden-
lichen Tischlerfamilie seiner Eltern, in sein Ausland zu
machen. Es wird ihm erklärt, die Niedergewonnene Heimat-
schule zu verlassen und sein Bestium zu begreifen. Aus-
regung und Sorgen bereiten ihm und der Familie Hobeß-
pan großen Kummer. Aber die Situation ist sich in Wohl-
gefallen auf. Der plötzlich reich gewordene Tischlergehilfe
widersteht schließlich den heucheligen Verlockungen. Er fährt
sein Gonnchen heim und errichtet von der ihm zufallenden
Erbkaufe eine neue Tischlerei, in welcher auch die Eltern
Unterkommen finden sollen. Der biedere Tischlermeister
Hobeßpan wurde durch W. Wölfl treffend verkörpert, als
seine gutmütige Ehefrau schuf Frau Kaufmann hervor-
ragendes, ihre sympathische, welche Mikstimm einleitete. Der
Wäntels liebende Tischlerlein Gonnchen fand in Luce
Langer eine würdige Vertreterin. Als beifälliges Drei-
geleit hatten Frau Schmidt (die vornehmste), erbschafts-
gehirte Frau von und an Erbschaft, Vieselt Langer
(die liebedürftige Goldams Emilie Wäntelkies) und
D. Sauerwanz (der wichtige, gewichtige Hausmeister von
Stanz) ebenfalls besten Erfolg. E. Liesenbach als
diensteifriger Dorfpolizist und die beiden treuerzigen
Gesellen (H. Roth und H. Michna) forsten für guten
Humor, während H. Kaufmann den verführerischen Teufel
temperamentvoll darstellte. Im Hintergrund der Bühne er-
standen Gruppen tanzender Paare als eine Vision des ar-
belndem Sein. Zu Herzen gehende Liedchen: „Mein Dör-
chen, mein Kleines, am Nordseestrand“ und „Jeder Mensch
trägt im Leben sein Päckchen einher“, die tiefen Eindruck
wirkten, erhöhten die Wirkung der Aufführung, die in allen
ihren Teilen als bestens gelungen zu bezeichnen ist. Der
starke Beifall, der den Darstellern wiederholt bereits wäh-
rend des Spiels und besonders am Schluß dargebracht
wurde, war gleichmäßig der Ausdruck herzlichem Dankes. Für
die Operette hat der Komponist eine reizende Musik ge-
schrieben; sie wurde ebenfalls von dem Nieser Konzert-Orchester
in lobenswerter Auffassung ausgeführt. Ueber dem Ganzen
stand Hans Reinert als umsichtiger Dirigent. — Der
Operetten-Aufführung schloß sich nach kurzer Pause der
Tischlerabend, während welchem die festliche Stimmung bis
zum Schluß anhält. — Die Vereins- und Festsittung darf
das volle Beifall der diesjährigen Gründungsfeier der
„Cäcilia“ als einen weiteren schönen Erfolg buchen. Möchte
auch der edle Zweck, dem sächsischen Hilfswerk einen
Reingewinn auszuführen, sich erfüllen. Dies ist gewiß
der Wunsch aller, die durch dankenswerte Mitwirkung ober
ihren Besuch das Werk der Nächstenliebe unterstützt haben.

Hindenburg Ehrenpräsident der
Sächsischen Landschaft Niesa 1931. Der säch-
sische Landschaft Niesa hat der Herr Reichs-
präsident mitteilen lassen, daß er gerne damit einver-
standen sei, auch für das Jahr 1931 wieder an der Spitze
des Ehrenpräsidiums für die Internationale Drogen-Aus-
stellung zu verbleiben.

Schiedspruch für die Nieser Metall-
industrie. Im Lohnstreit in der Nieser Me-
tallindustrie wurde am Sonntag ein Schiedsgericht ge-
stellt, der eine Herabsetzung der Löhne um 5,5 bis 6 v. H.
vorgelegt. Die neuen Löhne sollen am 15. Februar in
Kraft treten und erhaltlich zum 31. Juli rückwärts sein.
Die Erklärungsdfrist der Parteien läuft am 7. Februar
12 Uhr mittags ab.

Tarifkündigungen in der Chemischen
Industrie. Der Arbeitgeberverband der Chemischen In-
dustrie hat das bestehende Gehaltsabkommen zum 28. d. S.
kündigt. Er wird seine neuen Vorschläge den Ge-
werkchaften in den nächsten Tagen bekannt geben.

Um die Gehälter der Staatsange-
stellten. Wie uns mitgeteilt wird, ist zwischen den An-
gestelltenverbänden und dem Ministerium des Innern eine
Vereinbarung getroffen worden, wonach die ausgepro-
bete Kündigungsfrist der Staatsangestellten
von der Regierung zurückgenommen wird. Vom
1. Februar an werden die Gehaltsätze in gleichem Aus-
maß wie bei den Reichsangeestellten gefügt.

Mittelschreiben gegen Rundfunkreklame.
Die Generalkonferenz der Berliner Parteien des säch-
sischen Mittelstandes hat sich neben anderen Fragen
auch mit der Rundfunkreklame befaßt. Man wandte sich
entschieden gegen die Zulassung der Reklame im Rund-
funk, die ihrer großen Kosten wegen nur einer kleinen
Gruppe möglich sei. Die Reklame möglichst zu
durchsetzungen seien so ausgebaut, daß es nicht
möglich sei, den Rundfunk in den Dienst der Reklame zu
stellen. Wenn die Reklame nicht eingestellt werde, müsse
das Kartell der Reichsminister zum Eingreifen ver-
anlassen. Das Kartell hat schon entsprechende Be-
schlüsse gefaßt.

Promont. Herr Hofkassenschatzer Otto Herrig
feiert heute mit seiner Gattin das 25-jährige Hei-
raatsjubiläum. Seitdem ist 26 Jahre vergangen, daß Herr
Herrig den Hofkassenschatzer des Hofes Promont über-
nommen hat. Ebenfalls ist das Jubiläum treuer Be-
steher des Nieser Hofes. Wir gratulieren her-
lichst an dem schönen Doppeljubiläum.

Streit. Freitag nachmittag hat man den all-
jährlichen Oberparterre in Dr. vbi. Niemann in Streita
zur letzten Ruhe bekräftet. Der Väter der Kanzel, von
der er jahrzehntlang in bereiten Worten seiner andä-
chtigen Gemeinde das Wort Gottes verkündet hat, war
die irdische Hülle des Entschlafenen aufgebahrt, schloß mit
Grün umflossen. Kurz vor 3 Uhr nahm die Gewehr-
sektion des Militärvereins Junker-Verweis-Salffeld als
Ehrenwache am Sarge Aufstellung. Im Hintergrund
gruppieren sich die Fahnenabteilungen der Vereine von
Streita und Umgebung. Im Anschluß an den All-
gemeingefang „Jesus, meine Zuversicht“ ergriff der Älteste
Sohn, Herr Herrig, das Wort, was das Wort zur
Gebärmütterde, der er. Offenbarung Johannes 2, 19 zu-
eindeutig legte: „Ich weiß deine Werke und deine Liebe
und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld,
und daß du je länger je mehr tust“. In klarer, fester
und bestimmter Rede würdigte der Sohn das Wirken
des Vaters im Amt, in der Öffentlichkeit und in der
Familie und rühmte die liebevolle, treue Pflege, die ihm
die Mutter beim Abstieg in die Altersschwäche leisteten
werden ließ. Nach dem Gebet des Geistlichen sang der
Freiw. Kirchenchor tonlos die Gattin der Toten, „Tri-
stesse“. Als Anknüpfung hielt sodann der Ortsgemein-
schaftlicher Herrig eine kurze Ansprache an die Ange-
hörigen des Heimgegangenen und an seine ehemalige Ge-
meinde. Und nun sang wie betend durch den feierlichen
Raum die Arie „Ich weiß, daß mein Erbeher lebt“ aus
dem Oratorium „Messias“ von Händel, gesungen von
Frau Dr. Humar, Streita. Anknüpfung lauschen die
ergriffenen Hörer den erhabenen Klängen. Als nächster
sprach Superintendent Lic. Kietzschel, Döb. Nicht nur
die Angehörigen, nicht nur die Freunde und die
Kirchengemeinde Streita, sondern die ganze Eparchie beklagt
den Verlust dieses seltenen, von allen hochgeschätzten und
verehrten Mannes. Es folgte nun eine lange Reihe ebender
Nachrufe und lobhafte Kranzgebilde wurden niedergelegt.
— Amtshauptmann Dr. Bogel v. Frommannsaußen als
Vertreter des Synodalwahlkreises Döb. Grimma sprach
im Auftrag des Präsidenten der Sächsischen Landes-
synode, Grafen Bischof von Ursat, der verbündet war.